

## Rückert, Friedrich: [statt des Arztes stehn zwei Aerzte] (1827)

1 Statt des Arztes stehn zwei Aerzte  
2 Nun am Bett, und jeder schaut,  
3 Ob des Lebens Tag sich schwärzte,  
4 Oder Hoffnungsmorgen graut.

5 Doch da sind so viele Zeichen,  
6 Die einander heben auf;  
7 Und indessen sie vergleichen,  
8 Geht das Schicksal seinen Lauf.

9 Besser wäre mir gerathen,  
10 Wenn ich hätte diese Nacht  
11 Das Geschenk, das seinem Pathen  
12 Der Gevatter Tod gemacht.

13 Zum berühmten Arzt erhoben  
14 Ward er ohne viel Verstand,  
15 Weil er sah am Bett, ob oben  
16 Stand der Tod, ob unten stand.

17 Stand zu Häupten der Gevatter,  
18 Und man rief den Doktor bei,  
19 Sagt er ohne viel Geflatter,  
20 Daß kein Kraut gewachsen sei.

21 Aber stand der Tod beim Fuße,  
22 Gab der Doktor Arzenein,  
23 Und der Tod mit leichtem Gruße  
24 Zog davon, als müßt' es sein.

25 Doch einst stand der Tod beim Haupte,  
26 Als des Todes Pathe sich  
27 Einen kühnen Streich erlaubte,

28 Dem der Tod gezwungen wich.

29 Um ließ er die Bettstatt drehen,  
30 Daß der Tod zu Füßen kam,  
31 Und von dannen mußte gehen,  
32 Ohne daß er's Haupt hinnahm.

33 Und so hätt' ich leicht das Bette  
34 Meines Lieblings umgedreht,  
35 Wenn ich die Gewißheit hätte,  
36 Daß der Tod zu Häupten steht.

37 Doch er steht vielleicht zu Füßen,  
38 Und so rückt ich ihn an's Haupt.  
39 Drum werd' ich es lassen müssen  
40 Dem, der ihm die Macht erlaubt.

41 Mag der Tod hier stehn zu Füßen,  
42 Oder mag er stehn beim Haupt;  
43 Dem werd' ich es lassen müssen,  
44 Der dem Tod die Macht geraubt.

(Textopus: [statt des Arztes stehn zwei Aerzte]. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/46601>)